

Gestaltet von der Klasse 8c der Maximilian-Lutz-Realschule Besigheim

Stimmen

Das sagen die Zisch-Reporter zum Projekt



„Das Lesen der Zeitungen hat mir großen Spaß gemacht, auch wenn es sehr anstrengend war, einzelne Zeitungsartikel zu analysieren.“
Musab



„Ich fand das Projekt sehr interessant! Normalerweise lese ich keine Zeitung. So habe ich Einblicke in dieses Thema bekommen.“
Romy



„Ich fand es großartig, dass ich den Bürgermeister von Gemmrigheim persönlich interviewen durfte und dass wir die Zeitung geliefert bekamen.“
Luca



„Ich fand das Projekt cool! Toll war, dass wir jeden Tag die Zeitung bekamen, da ich sonst keine lese. Ich habe viele Neuigkeiten über Besigheim erfahren.“
Lara



Die Klasse 8c zu Besuch bei Besigheims Bürgermeister Florian Bargmann.

Foto: privat

Thema

Zu Besuch beim Schultes

Die Klasse 8c erfährt im Rathaus alles über den neuen Besigheimer Bürgermeister Florian Bargmann

BESIGHEIM

Für die Schüler der Klasse 8c stand eine besondere Veranstaltung auf dem Stundenplan: Als erste Schulklasse Besigheims hatten sie gemeinsam mit dem stellvertretenden Schulleiter Felix Kron und dem Realschullehrer Sebastian Stöckle die Möglichkeit, den neuen Bürgermeister zu treffen. Im Sitzungssaal stellte er sich ihren Fragen und Anregungen. Florian Bargmann gelang es, eine angenehme Gesprächsatmosphäre herzustellen und den Ton der Jugendlichen zu treffen. Die erste Frage hatte jedoch der Bürgermeister selbst...

Florian Bargmann: Ich freue mich sehr, dass ihr mich besucht! Was ist aber der genaue Grund, warum ihr zu mir in das Rathaus kommen wolltet?

LARA: Wir beschäftigen uns derzeit im Deutschunterricht mit dem Thema „Zeitung in der Schule“ und bekommen mehrmals in der Woche den Neckar- und Enzboten in die Schule geliefert. Dabei ist es unsere Aufgabe zu recherchieren, was denn eigentlich ein Bürgermeister zu tun hat. Und deshalb kam unser Deutschlehrer Herr Kron auf die Idee, einen Besuch im Rathaus zu organisieren.

Raul: Wie sieht Ihr Arbeitsalltag aus, seit Sie Bürgermeister geworden sind?

BARGMANN: Ich arbeite zeitlich deutlich mehr als zuvor. Ein Großteil meiner Arbeitszeit besteht aus unterschiedlichen Terminen, von denen viele auch abends stattfinden, zum Beispiel Gemeinderatssitzungen. Zudem sitze ich viel am PC und bearbeite E-Mails. Aber auch für den täglichen Kontakt mit den Bürgern oder meinen Mitarbeitern wende ich viel Zeit auf. So kommt es leider immer wieder vor, dass ich meine drei Kinder abends nicht mehr sehe, bevor sie ins Bett gehen.

Bedirhan: Was für ein Auto fahren Sie als Bürgermeister?

BARGMANN: Ich fahre eine Mercedes-E-Klasse, die mein Vorgänger geleast hat. Leider ist sie nicht gerade familientauglich. Und ich habe drei Kinder! Mal sehen, was ich nach dem Ende des Leasingvertrages mache. Zudem bin ich in Besigheim viel zu Fuß unterwegs.

Lara: In Ottmarsheim gibt es kaum Angebote oder Treffpunkte für Jugendliche. Kann man Sitzmöglichkeiten gestalten oder den Bolzplatz neu anlegen?

BARGMANN: Letztlich ist alles eine Frage des

Geldes. Für die Schulen gibt die Stadt in den nächsten Jahren sehr viel Geld aus, das dann eben wieder an anderen Stellen fehlt. Aber ich notiere mir deinen Vorschlag und werde prüfen, ob man deine Ideen umsetzen kann!

Yannis: Auch der Fußballplatz am Enzufer ist nicht gelungen. Wäre es möglich, dort einen sogenannten Fußballkäf wie in Hessigheim hinzustellen?

BARGMANN: Das wird schwierig! In Ufernähe der Enz und damit im Überschwemmungsgebiet gibt es eine besondere Situation und besondere Vorschriften, die bauliche Anlagen in diesem Bereich grundsätzlich untersagen. Aber auch diese Anregung werde ich prüfen!

Lukas: Die Dönerpreise in Besigheim sind zu hoch! Können Sie als Bürgermeister die Preise senken?

BARGMANN: Wie ich weiß, gibt es doch extra Schülerdöner, die etwas billiger sind! Zudem gilt, dass ich als Bürgermeister keinem Verkaufsladen vorschreiben kann, wie er die Preise zu gestalten hat. Aber vielleicht kann man ja mit den Inhabern über eine Schülerdönerpreisbremse sprechen!

VON MUSAB UND SEDAT

Interview

Im Gespräch mit Gemmrigheims Bürgermeister Jörg Frauhammer

Paul: Ich bin in der Jugendfeuerwehr. Wann bekommen wir neue Fahrzeuge?

JÖRG FRAUHAMMER: Toll, dass du in der Feuerwehr bist! Es gibt einen Feuerwehrbedarfsplan, welcher festlegt, was notwendig an Gerätschaften ist und wann diese ersetzt werden müssen. Momentan ist die Ausrüstung zufriedenstellend, so dass kurzfristig keine neuen Fahrzeuge geplant sind.

Luca: Welches Angebot gibt es in Gemmrigheim für Jugendliche?

FRAUHAMMER: Zuallererst haben wir eine aktive Vereinslandschaft, in welcher natürlich auch viele Kinder und Jugendliche in Sport- oder Musikvereinen aktiv sind. Zudem gibt es ein Jugendhaus, das von vielen Jugendlichen besucht wird, die sich nicht unbedingt in einem Verein betätigen wollen. Auch bietet das Jugendforum, wo sich Jugendliche Gehör verschaffen können, immer wieder Veranstaltungen, zum Beispiel einen Dorfspaziergang, an und setzt sich da-

für ein, dass jugendliche Erstwähler mit der Kommunalpolitik in Berührung kommen und von ihrem Stimmrecht Gebrauch machen.

Paul: Was macht denn jetzt eigentlich ein Bürgermeister?

FRAUHAMMER: Ich vertrete die Gemeinde nach innen und außen. So bin ich der Chef der Verwaltung und aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und muss die Beschlüsse des Gemeinderats umsetzen. In diesem Gremium führe ich den Vorsitz. Zudem unterscheidet man zwischen weisungsgebundenen Aufgaben, wie zum Beispiel das Passwesen oder das Standesamt, und weisungsfreien Aufgaben, wie zum Beispiel die Kindergärten der Gemeinde. Auch unterschreibe ich Verträge mit vielerlei Partnern, überreiche Ehrungen, besuche Jubilare, spreche Grußworte und führe Eheschließungen durch.

Luca: Oben am Vogelsang sehe ich immer wieder Müll neben Bänken liegen. Kann man etwas dagegen tun?

FRAUHAMMER: Wo Mülleimer stehen, sammelt sich Müll. Und leider werfen manche zu viel Müll in einen aufgestellten Mülleimer, anstatt ihn mit nach Hause zu nehmen, oft auch einfach daneben. Manchmal wühlen auch Tiere in den Mülleimern und verteilen den Müll. Die Leerungen kosten Gemmrigheim viel Geld. Aus diesem Grunde stellen wir nicht überall Mülleimer auf, sondern nur an bestimmten Plätzen. Leider werfen viele den Müll auch einfach in die Landschaft.

Paul: Zum Schluss haben wir noch eine schöne Frage zum Thema Freizeit: Welche Feste gibt es denn hier in Gemmrigheim?

FRAUHAMMER: Wir haben in Gemmrigheim viele tolle Feste! So gibt es den Gemmrigheimer Herbst, die Ostereiersuche, das Maibaumstellen der Feuerwehr, den Aktionstag Steilagen, das Fleckenfest, die Vereinsmesse oder den Albvereinstag. Hier ist sicherlich für jeden etwas dabei!

Interview

Im Gespräch mit Löchgau Bürgermeister Robert Feil

Robert Feil: Ihr wollt also von mir wissen, wie ich meinen Döner bei Viva-Imbiss am liebsten esse? Ich esse ihn am liebsten mit Curry- und Joghurtsauce und mit extra Peperoni und Käse.

Lukas: Was sind Ihre Aufgaben als Bürgermeister?

FEIL: Ich bin der Leiter der Verwaltung, Repräsentant der Gemeinde Löchgau und der Vorsitzender des Gemeinderats. Auch macht es mir Freude, Vorhaben und Projekte zu initiieren und zu begleiten, damit sich die Menschen in Löchgau wohlfühlen können.

Jannis: Verdienen Sie als Bür-

gemeister eigentlich viel Geld?

FEIL: Mein Verdienst ist gut, aber die zeitliche Beanspruchung und die Verantwortung sind auch hoch.

Jannis: Wie sieht denn ein normaler Arbeitstag bei Ihnen aus?

FEIL: Mein Terminkalender ist oft gut gefüllt, so wie heute. Zudem arbeite ich oft abends oder auch am Wochenende. Aber mir macht mein Job sehr viel Spaß. Ich kann viel gestalten und habe viel mit Menschen zu tun.

Lukas: Warum ist die Busverbindung nach Besigheim so schlecht?

FEIL: Ich weiß, dass die Busverbindung nicht gut ist und die Busse nicht durchgehend fahren. Aufgabenträger ist der Landkreis, bei dem wir Verbesserungen anregen wollen.

Lukas: Kann die Skaterbahn erneuert werden?

FEIL: Falls es sich um Müll handelt, wären die Nutzer selbst die Lösung. Die Skaterampe sieht meist so aus, wie die Nutzer sie hinterlassen haben. Die Gemeinde kann nicht täglich alles sauber halten, so viele Mitarbeiter haben wir nicht. Wir alle können aber dazu beitragen, dass unsere Umwelt sauberer wird.

ZEITUNG IN DER SCHULE

Informationen rund um das Zisch-Projekt der Ludwigsburger Kreiszeitung

Im Projekt Zisch lernen Schüler die Leseformate digital und gedruckt kennen. Sie werden selbst zu Journalisten, indem sie im Klassenverband eine Zeitungsseite für die LKZ/den NEB gestalten. Jährlich nehmen circa 30 Schulen, 50 Klassen und 1400 Schüler der Klassenstufen 4 bis 12 teil.

■ **Für Schulen und Lehrer:** Wenn Sie am Zisch-Projekt teilnehmen möchten, wenden Sie sich an Markus Moog vom IZOP-Institut (mm@izop.de).

■ **Für Unternehmen:** Wenn Sie sich im Rahmen von Zisch präsentieren möchten, finden Sie weitere Informationen unter www.lkz.de/business-abos. (red)